

# St.-Elisabeth-Bote

*Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll*

\*\*\*\*\*

6. Jg. Nr. 7/2012

ERSTER FASTENSONNTAG

26. Februar 2012

## GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 26.02. ERSTER FASTENSONNTAG (Heit gett de Hett verbrannt)

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Gindorf

10.30 Uhr Hochamt in der Schwesternkapelle von Auw für die am 5. Februar im Alter von 103 Jahren verstorbene Schwester Waltrud Weber aus Auw.

Montag 27.02. Vom Wochentag in der Fastenzeit

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für + Sr. M. Alberta (+ 27. Januar im Alter von 83 Jahren)

Dienstag 28.02. Vom Wochentag in der Fastenzeit

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für die verstorbenen Eheleute Luzia und Matthias Schäfer

Mittwoch 29.02. Vom Wochentag in der Fastenzeit

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung

14.30 Uhr Seniorennachmittag im Gemeindehaus von Auw

Donnerstag 01.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

19.30 Uhr Hl. Messe in Etteldorf

Freitag 02.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

17.30 Uhr Kreuzweg in der Schwesternkapelle

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die verstorbenen Eheleute Johann und Elisabeth Heinz-Koster

Samstag 03.03. Vom Wochentag in der Fastenzeit

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 04.03. ZWEITER FASTENSONNTAG

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Pfarrkirche von Gindorf

10.30 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die Verstorbenen Eheleute Elise und Josef Wallenborn (Orenhofen)

GEISTERSCHREIBER. Wer in den letzten Monaten in die Nähe des Domes kam, konnte ihn nicht übersehen: den Geisterschreiber in seinem Glaskasten. Ein einarmiger Roboter ohne Herz und Verstand ist dort - computergesteuert - seit einem Jahr dabei, ganz mechanisch die ganze Bibel zu schreiben. Wenn man ihm zusieht, kann man nicht einmal lesen, was er schreibt. 2000 Bogen Papier soll er beschreiben. Schade um das schöne Papier! Wessen Geist diese teure Spielerei wohl erdacht hat? Es heißt, der Bibelroboter soll die Leute auf die Heilig-Rock-Wallfahrt hinweisen. Bis Ende März sollte er eigentlich schreiben. Doch er war Anfang Februar schon fertig. Zur Strafe musste er einen Teil nochmals schreiben. Mit diesem geistlosen Bibelschreiber hat der Heilige Geist gewiss nichts zu tun.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail [heinza@uni-trier.de](mailto:heinza@uni-trier.de)

## VERSTEIGERUNG DES KIRCHENGUTS 1798 (Aus der Auwer Pfarrgeschichte, 1)

Wem gehörte Grund und Boden in der Pfarrei Auw in alter Zeit? Jahrhunderte hindurch war der Grundbesitzer auf der Gemarkung Auw und der Gemarkung Hosten die frühere Benediktinerabtei St. Maximin in Trier. Die Klosterkirche ist noch heute zu sehen. Sie liegt in der Nähe des Trierer Hauptbahnhofs. Die Gemarkung Preist gehörte zur Hälfte (wie die ganze Fidei) der ehemaligen Trierer Frauenabtei St. Irminen; die andere Hälfte gehörte der Abtei St. Maximin. Die Häuser (Höfe), welche die zu ihnen gehörenden Ländereien in Auw, Preist und Hosten bewirtschafteten, waren nicht eigentlich Eigentümer des Landes. Sie waren so etwas wie Erbpächter. Sie mussten Jahr für Jahr dem eigentlichen Besitzer den Zehnten vom Ertrag des Landes liefern. Z. B. von 10 Zentnern Getreide ging ein Zentner an die "Dezimatoren".

Wer den Zehnten bezog, hatte bestimmte Verpflichtungen. Insbesondere musste er für seine Leute die Pfarrkirche bauen und unterhalten und dort einen Seelsorger anstellen und bezahlen. So war die Pfarrkirche in Auw 1738/1739 durch die Abtei St. Maximin in Trier neu erbaut worden; an den Kosten beteiligte sich anteilmäßig auch St. Irminen, da Preist seit 1688 offiziell zur Pfarrei Auw gehörte. Für den Unterhalt des Pastors musste die Abtei St. Maximin und anteilmäßig St. Irminen sorgen. Wie geschah das im Einzelnen?

In Auw und Hosten, wo St. Maximin allein den Zehnten erhielt, wurden die Zehnt-Lieferungen in der Scheune des Scholtes-Hauses in Auw gesammelt. Dann wurde der Ertrag geteilt: die eine Hälfte bekam das Kloster St. Maximin, die andere Hälfte bekam der Pastor von Auw für seinen Lebensunterhalt. In Preist war die Sache komplizierter. Die Hälfte des Dorfes, die den Zehnten an das Kloster St. Irminen entrichtete, gab 2/3 an das Kloster und 1/3 an den Pastor von Schleidweiler, der verpflichtet war, abwechselnd mit dem Pastor von Auw Preist zu betreuen. Die andere Hälfte des Dorfes lieferte den Zehnten an das Kloster St. Maximin. Dort wurde so verfahren wie in Auw und Hosten: Die Hälfte der Zehntlieferung ging an das Kloster, die andere Hälfte bekam der Pastor von Auw. Reich werden konnte man davon nicht. Wenn die Ernte schlecht ausfiel, reichte es für den Pastor kaum zum Überleben.

Das funktionierte so, bis die Revolution in Frankreich (1789) die alte Ordnung untergehen ließ. Die französischen Revolutionstruppen eroberten 1794 auch die Westeifel. Bis zum Rhein wurde das Land Teil der Französischen Republik. Die französische Verwaltung löste alle Klöster auf. Sie beschlagnahmte deren Landbesitz und erklärte ihn zum Staatseigentum. Die früheren Kloster- und Kirchengüter ließ der Staat 1798 versteigern. So kamen auch die Ländereien in der Pfarrei Auw unter den Hammer. Die Unterlagen sind im Staatsarchiv Luxemburg erhalten.

- Am 6. Ventose des sechsten Jahres des französischen Revolutionskalenders, was dem 24. Februar 1798 unserer Zeitrechnung entspricht, wurde das ehemalige St. Maximiner Hofgut in Auw mit 18 Morgen Ackerland, 92 Morgen Wald und 4 Morgen Wiesen versteigert. Der Erbpächter hatte früher jährlich 184 Frs dem Kloster bezahlt. Als Kaufpreis waren 3.711 Frs angesetzt. Verkauft wurde das Anwesen für 81.000 Frs. Käufer war der Müller Adam Heinskill von der Heinzkyller Mühle. Sein Beauftragter bei der Versteigerung in Luxemburg war Johann Köner aus Luxemburg (AEL B 767, 385).
- Am 16. Germinal des Jahres VI (= 5. April 1798) wurden durch den Ankäufer Johann Köner aus Luxemburg 15 Morgen Wald "Leybesch, Richtberg" (Auw/Hosten), die vorher St. Maximin gehört hatten, erworben. Preisanschlag 1.500 Frs; Kaufpreis 2.300 Frs (AEL B 767).
- Am gleichen Tag gingen 30 Morgen Wald im "Welkilberg" aus St. Maximiner Besitz für 9.000 Frs an Toussaint Letourneur, Luxemburg; Preisanschlag 3.000 Frs (AEL B 767, 503).
- Am gleichen Tag ersteigerte Nic. Vincent Legier aus Luxemburg 36 Morgen Wald aus St. Maximiner Besitz in "Pletschheck, Holzbesch, Ammels" (Auw/Hosten) für 13.000 Frs (606).
- Am gleichen Tag wurde aus dem bei Hosten gelegenen Besitz des Stifts St. Simeon in Trier Wald versteigert: die "Simeonsheck bei Kalleberg" (6 Morgen) für 3.000 Frs und der "Simeonswald bei Daufenbach" (96 Morgen) für 20.000 Frs; Käufer Letourneur/Luxbg (ebd.).

Quelle: Staatsarchiv Luxemburg B 767; Dank an Dr. E. Lutsch (Dudeldorf) für den Hinweis.